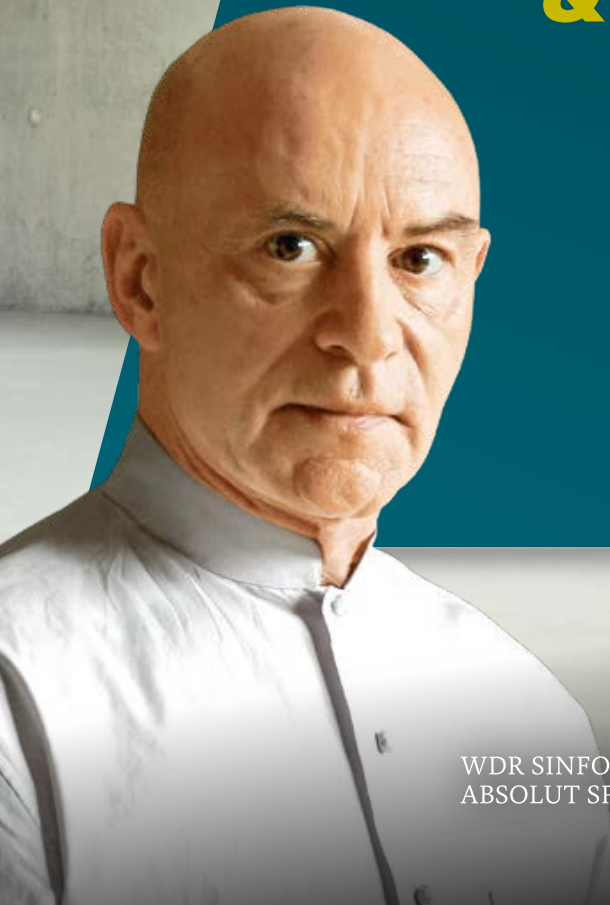


WDR **SINFONIE
ORCHESTER**

ESCHENBACH & MÜLLER

FR 13. Dezember 2019



WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK. /

Wir sind deins.
ARD ¹

*FR 13. Dezember 2019
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
19.00 Uhr Einführung mit
Michael Struck-Schloen*



Hanna-Elisabeth Müller

WDR 3 KONZERTPLAYER 

Zum Nachhören finden Sie dieses Konzert 30 Tage lang im WDR 3 Konzertplayer: wdr3.de

DIGITALES PROGRAMMHEFT

Unter wdr-sinfonieorchester.de steht Ihnen fünf Tage vor jedem Konzert das jeweilige Programmheft zur Verfügung.

Richard Strauss

Malven (1948)

Bearbeitung für Sopran und Orchester
von Wolfgang Rihm (2012)

~ 3 Minuten

Vier letzte Lieder

für Sopran und Orchester (1947/1948)

I. Frühling

II. September

III. Beim Schlafengehen

IV. Im Abendrot

~ 23 Minuten

Pause

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 9 D-Dur

I. Andante comodo

II. Im Tempo eines gemächlichen Ländlers.

Etwas tänzelnd und sehr derb

III. Rondo – Burleske. Allegro assai. Sehr trotzig

IV. Adagio. Sehr langsam und noch zurückhaltend

~ 75 Minuten

Hanna-Elisabeth Müller Sopran

WDR Sinfonieorchester

Christoph Eschenbach Leitung

SENDETERMIN

Das Konzert wird auf WDR 3

live übertragen.

LIEDTEXTE

MALVEN

Text: Betty Knobel (1904 – 1998)

Aus Rosen, Phlox, Zinienflor
ragen im Garten Malven empor,
duftlos und ohne des Purpurs Glut,
wie ein verweintes blasses Gesicht
unter dem goldnen himmlischen Licht.
Und dann verwehen leise, leise im Wind
zärtliche Blüten Sommers Gesind.

VIER LETZTE LIEDER

I. Frühling

Text: Hermann Hesse (1877 – 1962)

In dämrigen Grüften
Träumte ich lang
Von deinen Bäumen und blauen Lüften,
Von deinem Duft und Vogelsang.

Nun liegst du erschlossen
In Gleiß und Zier,
Von Licht übergossen
Wie ein Wunder vor mir.

Du kennst mich wieder,
Du lockst mich zart,
Es zittert durch all meine Glieder
Deine selige Gegenwart!

II. September

Text: Hermann Hesse

Der Garten trauert,
Kühl sinkt in die Blumen der Regen.
Der Sommer schauert
Still seinem Ende entgegen.

Golden tropft Blatt um Blatt
Nieder vom hohen Akazienbaum.
Sommer lächelt erstaunt und matt
In den sterbenden Gartentraum.

Lange noch bei den Rosen
Bleibt er stehn, sehnt sich nach Ruh.
Langsam tut er die
Müdigewordnen Augen zu.

III. Beim Schlafengehen

Text: Hermann Hesse

Nun der Tag mich müd gemacht,
Soll mein sehnlisches Verlangen
Freundlich die gestirnte Nacht
Wie ein müdes Kind empfangen.

Hände, lasst von allem Tun,
Stirn, vergiss du alles Denken,
Alle meine Sinne nun
Wollen sich in Schlummer senken.

Und die Seele unbewacht,
Will in freien Flügen schweben,
Um im Zauberkreis der Nacht
Tief und tausendfach zu leben.

IV. Im Abendrot

Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Wir sind durch Not und Freude
Gegangen Hand in Hand;
Vom Wandern ruhen wir
Nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen,
Es dunkelt schon die Luft,
Zwei Lerchen nur noch steigen
Nachträumend in den Duft.

Tritt her und lass sie schwirren,
Bald ist es Schlafenszeit,
Dass wir uns nicht verirren
In dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friede!
So tief im Abendrot,
Wie sind wir wandermüde –
Ist dies etwa der Tod?





MALVEN VIER LETZTE LIEDER

Richard Strauss (1864 – 1949)

Als Kollegen waren Richard Strauss und Gustav Mahler zwar nicht eng befreundet, aber sie schätzten sich sehr. Der vier Jahre jüngere Strauss hat Mahler um 38 Jahre überlebt. Beide setzten sich in ihren letzten vollendeten Werken mit dem Sterben auseinander und fanden – bei aller Verschiedenheit – zu einem schwebenden Abgesang auf Unwiederbringliches.

Im Schweizer Exil komponierte Strauss 1947 und 1948 die »Vier letzten Lieder« als klangprächtige Rückschau auf eine versunkene Zeit. Aber der 84-Jährige schrieb danach noch ein Lied: **»Malven«**, vollendet im November 1948. Ein Gedicht der Schweizer Autorin Betty Knobel hat ein allerletztes Mal Strauss' Inspiration entzündet. Mit langen Melodiebögen wird die »duftlose« Schönheit der verwehenden Malvenblüten besungen – ein letzter Gruß an die Nachwelt, aber auch an eine besondere Sängerin: Maria Jeritza, einstige Protagonistin in den Opern »Ariadne auf Naxos« und »Die Frau ohne Schatten«. Das Manuskript trägt die Widmung: »Der geliebten Maria, diese letzte Rose ... der schönsten Frau der Welt«. Hatte Jeritza es vielleicht deswegen im Safe verwahrt? Erst nach ihrem Tod 1982 wurde das Autograph versteigert. 2014 schuf Wolfgang Rihm (*1952) eine »kleine und bescheidene« Orchestrierung: »Am Ende«, so Rihm, »habe ich eine Art Ausweitung der Harmonik komponiert, wo für ein paar Sekunden mein Blick auf den Abschied nehmenden Großmeister hörbar – oder besser: fühlbar wird. Es ist ein liebender Blick. Aber es ist eben: Abschied.«

Abschied spricht auch aus Strauss' »**Vier letzten Liedern**« auf Gedichte von Eichendorff und Hermann Hesse. Erst acht Monate nach seinem Tod wurden sie in London von Kirsten Flagstad und Wilhelm Furtwängler uraufgeführt.

Dem Anblick seines zerbombten Heimatlands war Strauss ausgewichen, »denn der Anblick ist zu grauenhaft«. In der Schweiz lebte Strauss nur geduldet, das Entnazifizierungsverfahren war noch nicht abgeschlossen. Trotzdem bewies er der Musikwelt, dass mit ihm noch zu rechnen sei. Doch viele reagierten skeptisch wie Hermann Hesse: »Wir haben kein Recht, ihm große Vorwürfe zu machen. Aber ich glaube, wir haben doch das Recht, uns von ihm zu distanzieren« – eine Anspielung auf Strauss' umstrittene Rolle im Dritten Reich. Die Vertonungen seiner Gedichte nannte Hesse »virtuos, raffiniert«, aber »ohne Zentrum, nur Selbstzweck«.

Ein ungerechtes Urteil, denn die »Vier letzten Lieder« gehören zu Strauss' tiefsten Kompositionen. Der Tod wird hier als Erlösung von großer Müdigkeit dankbar empfangen. Strauss breitet noch einmal verschwenderisch seine Instrumentationskunst aus: das Flirren und Schweben der Celesta und Streicher, die filigranen Akkorde der Harfe und Flöten verbreiten eine »himmlische« Atmosphäre, wie wir sie auch aus seinen Opern kennen. Mit glitzernden Tropfen sinkt der Regen in den Streichern herab, mit schwerelosen Flötentrillern steigen Lerchen in die Luft, und die Seele schwebt »in freien Flügen« von einem grandiosen Violinsolo begleitet empor. In unendlichen Melodielinien dehnt die Singstimme den Text oft bis ins rein Ornamentale.

Jedes der »Vier letzten Lieder« endet in Dur mit einem zaghaften Hoffnungsschimmer. Nach den letzten Worten (»Ist dies etwa der Tod?«) taucht ein Zitat aus einem fast sechzig Jahre zuvor von Strauss komponierten Werk auf: das Verklärungsmotiv aus der Tondichtung »Tod und Verklärung«, nicht mehr majestätisch auftrumpfend, sondern in mattem Schein. So hatte Strauss auf die Frage nach den Letzten Dingen, die der 25-Jährige sich stellte, im Jahr vor seinem Tod eine Antwort gegeben.



Malven existieren in nahezu 30 verschiedenen Arten und sind mit ihrer Farbenpracht häufig in naturnahen Blumenbeeten zu finden.



SINFONIE NR. 9 D-DUR

Gustav Mahler (1860 – 1911)

Eine leise Hoffnung baute auch Gustav Mahler am Ende seines letzten vollendeten Werks auf. Dem Dirigenten Bruno Walter, der im Juni 1912 auch die posthume Uraufführung der 9. Sinfonie leitete, teilte Mahler aus den Sommerferien 1909 in Toblach mit: »Es ist da etwas gesagt, was ich seit längerer Zeit auf den Lippen habe – vielleicht (als Ganzes) am ehesten der 4. an die Seite zu stellen. (Doch ganz anders.)«

Was genau er »auf den Lippen« habe, darüber schwieg Mahler. Und es überrascht, dass er ausgerechnet zur Vierten eine Parallele zieht, ist sie doch seine »heiterste« Sinfonie. Der Neunten dagegen wurde seit jeher eine Nähe zu den Letzten Dingen attestiert. »Die eine Neunte geschrieben haben, standen dem Jenseits zu nahe«, orakelte Arnold Schönberg in seiner Gedenkrede auf Mahler: »Wer darüber hinaus will, muss fort« – in Anspielung auf Beethoven, Schubert und Bruckner.

Auch Mahler also war es nicht vergönnt gewesen, jene magische Grenze zu überschreiten. Indem er aber in seinem Brief an Bruno Walter nicht von Todesgedanken spricht, steht zu vermuten, dass das, was er »auf den Lippen hatte«, etwas anderes meinte. Nun rührt der Grundton der Neunten zweifellos an den Abgründen der menschlichen Seele: mit katastrophischen Brüchen, zersplitternden Klangfarben und erschütternden Klagegesängen. Gleich das seufzerartig abfallende Violinthema zu Beginn des ersten Satzes

erscheint als erschöpfter Ausruf angesichts irdischer Mühsal. Grell dreinfahrende Militärsignale kündigen manchen Kommentator*innen zufolge das Ende der Alten Welt vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs an. Sind es also die »Schlafwandler«, die hier in den Untergang taumeln und in den Exzessen der Klanggewalten die Stahlgewitter der Schützengräben antizipieren?

Kurz vor Ende des ersten Satzes geschieht Unerhörtes: Die Stürme haben sich beruhigt, die Hörner singen ein Wiegenlied. Wie ein Totenvogel zieht die Flöte ihre schwebenden Kreise. Und dann tritt im Zwiegesang der sanften Klarinetten und Hörner das schwermütige Seufzermotiv hervor. Der Sterbende ist nicht alleine, er hat ein Echo im Nirgendwo gefunden. Selten wurden die Zwischentöne von Trost und Milde inmitten eines orchestralen Verstummens erschütternder komponiert. So gestand auch Bruno Walter diesem Satz in aller »Abschiedswehmut« doch die »Ahnung des himmlischen Lichts« zu – und bringt die Neunte damit sehr wohl in die Nähe der Vierten und ihrer Auskostung des »himmlischen (Nach-)Lebens«.

Mahler war es wohl nicht daran gelegen, in diesem Werk die Falltür zur Depression zuzuschlagen. Der zweite Satz schlägt dann auch ganz andere Töne an: »Etwas täppisch und sehr derb« poltert ein meckernder Ländler los, der in einen grotesk aufgeblasenen Walzer mündet. Und da hebt es plötzlich wieder an – das aus dem ersten Satz bekannte Seufzermotiv, das sich wie fragend in diesen Bocksprüngen und Trillern umschaute und sich schließlich in den merkwürdigen Tanz einreicht. Steckt darin nicht auch etwas von der »Narrenschelle« der klassizistischen 4. Sinfonie?

Dass Mahler mit der »Rondo-Burleske« einen weiteren Tanzsatz nachschiebt, ist ohne Parallele in seinen Sinfonien. Der Schlüssel könnte auch hier Mahlers eigener Hinweis auf die Vierte und ihre rokokohaften Allusionen sein: eine verborgene Mozart-Hommage als geheimer Gedanke »auf den Lippen« Mahlers scheint möglich. Mozarts tänzerische Vitalität, hier freilich ins Monströse übersteigert, könnte ein Referenzpunkt sein, auf den das Bemühen, die Neunte vor allem als Türöffner zur musikalischen Moderne zu interpretieren, bislang wenig Augenmerk legte. Das Rondo, eine zu Mahlers Zeit völlig obsolete Form, ruht bei Mozart noch in der Geborgenheit einer überschaubaren Welt. Seine leichtfüßige Eleganz war in den Komplexitäten der Moderne nicht mehr möglich – allenfalls in Zitaten wie der Lehár-Anspielung, wie sie Mahler mit dem »Studium der Weiber« in der Rondo-Burleske aufbietet.



Nach den trotzigen Bocksprüngen der Rondo-Burleske hebt in den Streichern ein unfassbar herrliches Adagio an. Eine Doppelschlagfigur, also ein Umspielen der Hauptnote durch die obere und untere Nebennote, verleiht ihm eine bohrende Intensität.

Zum Ende hin wird der Satz immer zarter und lichter, zerfällt in ersterbende Fragmente. Das Singen kommt an sein Ende. Zum Schluss zitiert Mahler aus seinen eigenen »Kindertotenliedern« – doch nicht vom Sterben ist dort die Rede, sondern von transzendenten Erfahrungen: »Im Sonnenschein! Der Tag ist schön auf jenen Höh'n!« Das Finale wühlt nicht nur im Weltschmerz, sondern hält, wie schon der erste Satz, Trost bereit. Das Selbstzitat aus den »Kindertotenliedern« wird kontrapunktiert: von jener Doppelschlagfigur, die hier in überirdischer Gelassenheit zerdehnt erscheint. »Sie sind uns nur vorausgegangen ... Wir holen sie ein auf jenen Höh'n«, lautet das Credo der »Kindertotenlieder«.

Kerstin Schüssler-Bach



Ein Jahr nach dem Tod seines Schwiegersohns Gustav Mahlers begann Carl Moll (1861–1945), an seinem Gemälde »Winter auf der Hohen Wart« (1912/14) zu arbeiten – Sinnbild für die Vergänglichkeit des Lebens.

HANNA- ELISABETH MÜLLER

/ Hanna-Elisabeth Müller [...] verbindet den mädchenhaft schlanken Zugang zur Stimme mit Klangvolumen und großer emotionaler Beteiligung. [...] Die Linien fließen, die Höhepunkte leuchten, die Phrasierung ist klug und erzmusikalisch. /

Fono Forum (zur CD »Traumgekrönt«)



- \ erster Gesangsunterricht im Alter von elf Jahren
- \ Studium bei Rudolf Piernay an der Musikhochschule Mannheim
- \ Meisterkurse bei Dietrich Fischer-Dieskau, Julia Varady, Edith Wiens, Elly Ameling, Thomas Hampson und Wolfram Rieger
- \ erste Engagements an der Kammeroper Rheinsberg
- \ 2012 – 2016 Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper
- \ Höhepunkte 2014: Debüt bei den Salzburger Festspielen als Zdenka in Strauss' »Ara-bella« an der Seite von Renée Fleming und Thomas Hampson sowie Auszeichnung als »Nachwuchskünstlerin des Jahres« durch das Fachmagazin »Opernwelt«
- \ weitere Debüts an der Metropolitan Opera in New York als Marzelline in »Fidelio«, an der Mailänder Scala als Donna Anna in »Don Giovanni« (beide 2017) und jüngst in derselben Partie an der Wiener Staatsoper
- \ Konzerte mit den Berliner Philharmonikern, der Accademia di Santa Cecilia in Rom und dem Orchestre de Paris
- \ Liederabende mit der Pianistin Juliane Ruf unter anderem in der Wigmore Hall in London, beim Heidelberger Frühling, bei Rhein-Vokal und bei der Schubertiade Vilabertran
- \ 2017 erste Solo-CD: »Traumgekrönt« mit Liedern von Richard Strauss, Arnold Schönberg und Alban Berg
- \ zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem Festspielpreis zur Förderung der Münchner Opernfestspiele, SWR2 New Talent (beide 2013), Musikpreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft (2010) und Internationaler Lied-Duo-Wettbewerb (Enschede, 2009)
- \ zuletzt im Dezember 2016 beim WDR Sinfonieorchester zu Gast



CHRISTOPH ESCHENBACH

„Tatsächlich lässt Eschenbachs Antrittskonzert das Konzerthaus Berlin in seinen Grundfesten erzittern, wenn Gustav Mahlers 8. Sinfonie [...] Fahrt aufnimmt.“

Der Tagesspiegel

- \ hoch geschätzter Gastdirigent der großen Orchester und Opernhäuser weltweit
- \ Studium bei Eliza Hansen (Klavier) und Wilhelm Brückner-Rüggeberg (Dirigieren) an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg
- \ erste Erfolge als Pianist beim ARD-Musikwettbewerb (1962) und beim Concours Clara Haskil (1965)
- \ durch frühe Mentoren wie George Szell und Herbert von Karajan zunehmender Fokus aufs Dirigieren
- \ Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Tonhalle-Orchesters Zürich (1982 – 1986), der Houston Symphony (1988 – 1999), des NDR Elbphilharmonie Orchesters (1998 – 2004), des Orchestre de Paris (2000 – 2010) und des National Symphony Orchestra in Washington, D. C. (2010 – 2017)
- \ seit 2019 Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin
- \ Künstlerischer Leiter des Ravinia Festivals (1994 – 2003) und des Schleswig-Holstein Musik Festivals (1999 – 2002)
- \ regelmäßige Meisterkurse und Orchesterakademien beim Schleswig-Holstein Musik Festival, bei der Kronberg Academy und der Manhattan School of Music
- \ zahlreiche CD-Einspielungen als Dirigent und Pianist – von Komponisten wie Bach, Mozart, Beethoven, Schumann und Brahms über Mahler, Zemlinsky, Hindemith und Albert Roussel bis hin zu zeitgenössischen Komponist*innen wie Kaija Saariaho und Matthias Pintscher
- \ als Liedbegleiter vielbeachtete Zusammenarbeit mit dem Bariton Matthias Goerne (Gramophone Award 2017)
- \ ausgezeichnet unter anderem mit dem Ernst von Siemens Musikpreis (2015), dem Grammy Award (2014), dem MIDEM Classical Award (2009) und dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik
- \ Träger des Bundesverdienstkreuzes, Ritter der Légion d'honneur, Offizier des französischen Ordre national du Mérite und Commandeur des Ordre des Arts et des Lettres
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im Dezember 2018, demnächst im Mai 2020



Die Interpretationen der [...] Werke waren an schillernder Leuchtkraft und spieltechnischer Präzision kaum zu übertreffen. |

Westdeutsche Allgemeine Zeitung

WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2019: Cristian Măcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigenten unter anderem: Erich Kleiber, Karl Böhm, Otto Klemperer, Herbert von Karajan, Günter Wand, Sir Georg Solti, Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös, Ton Koopman, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hruša und Krzysztof Urbanski
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio-, Fernseh- und Livestream-Übertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponist*innen der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen unter anderem mit Werken von Brahms, Mahler, Rachmaninow, Schostakowitsch, Schönberg, Strauss, Strawinsky, Verdi und Wagner
- \ Auszeichnungen: Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von B. A. Zimmermann, »Disc of the Year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für Wagners »Lohengrin« zusammen mit dem WDR Rundfunkchor, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion mit Violinkonzerten von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Mahlers 9. Sinfonie unter der Leitung von Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichungen: Gesamtaufnahmen der Sinfonien von Beethoven unter Jukka-Pekka Saraste, unter Marek Janowski Werke von Hindemith und Beethoven sowie unter Eivind Aadland Werke von Bartók mit der Geigerin Baiba Skride

Das WDR Sinfonieorchester

1. VIOLINEN**José María Blumenschein**

1. Konzertmeister

Slava Chestiglazov

1. Konzertmeister

Naoko Ogihara Konzertmeisterin**Susanne Richard**

2. Konzertmeisterin

Ye Wu 2. Konzertmeisterin**Christine Ojstersek** Vorspielerin**Faik Aliyev****Hans Reinhard Biere****Andreea Florescu****Georgeta-Ioana Iordache****Caroline Kunfalvi****Anna de Maistre****Pierre Marquet****Emilia Mohr****Ioana Ratiu****Cristian-Paul Suvaiala****Jerzy Szopinski****Laura Galindez** Akademie**2. VIOLINEN****Brigitte Krömmelbein**

Stimmführerin

Barennie Moon Stimmführerin**Jikmu Lee** stv. Stimmführer**Carola Nasdala** stv. Stimmführerin**Maria Aya Ashley****Lucas Barr****Adrian Bleyer****Pierre-Alain Chamot****Konrad Elias-Trostmann****Weronika Figat****Henry Flory****Ea Jin Hwang****Jürgen Kachel****Keiko Kawata-Neuhaus****Ute Klemm****Johannes Ooppelcz****Johanne Stadelmann****Teira Yamashita** Akademie**VIOLONCELLEN****Stephan Blaumer** Solo**Junichiro Murakami** Solo**Sophie Pas** stv. Solo**Katja Püschel** stv. Solo**Katharina Arnold****Gaëlle Bayet****Laura Rayén Escanilla Rivera****Jannis Hoesch****Stephanie Madiniotis****Mircea Mocanita****Tomasz Neugebauer****Klaus Nieschlag****Mischa Pfeiffer****Ionel Ungureanu** Akademie**VIOLONCELLI****Oren Shevlin** Solo**Johannes Wohlmacher** Solo**Simon Deffner** stv. Solo**Susanne Eychmüller** stv. Solo**Sebastian Engelhardt****Gudula Finkentey-Chamot****Bruno Klepper****Christine Penckwitt****Juliana Przybyl****Lisa Rößeler****Martin Leo Schmidt****Leonhard Straumer****Iedje van Wees** Akademie**KONTRABÄSSE****Stanislau Anishchanka** Solo**N. N.** Solo**Michael Peus** stv. Solo**Axel Ruge** stv. Solo**Raimund Adamsky****Michael Geismann****Stefan Rauh****Jörg Schade****Naomi Shaham****Christian Stach****Toko Nishizawa** Akademie**FLÖTEN****Michael Faust** Solo**Jozef Hamernik** Solo**N. N.** stv. Solo**Martin Becker****Leonie Brockmann**

Piccoloflöte

Martha Flamm Akademie**OBOEN****Manuel Bilz** Solo**Maarten Dekkers** Solo**Svetlin Doytchinov** stv. Solo**Bernd Holz****Jérémy Sassano** Englischhorn**KLARINETTEN****N. N.** Solo**N. N.** Solo**Uwe Lörch** stv. Solo**Ralf Ludwig****Andreas Langenbuch**

Bassklarinette

FAGOTTE**Henrik Rabien** Solo**Mathis Kaspar Stier** Solo**Ulrike Jakobs** stv. Solo**N. N.****Stephan Krings** Kontrafagott**HÖRNER****Přemysl Vojta** Solo**N. N.** Solo**Ludwig Rast** stv. Solo**Rainer Jurkiewicz****Marlene Pschorr****Kathleen Putnam****N. N.****TROMPETEN****Martin Griebel** Solo**Peter Mönkediek** Solo**Peter Roth** stv. Solo**Daniel Grieshammer****Jürgen Schild****Frieder Steinle****POSAUNEN****Jeffrey Kant** Solo**N. N.** Solo**Frederik Deitz****Stefan Schmitz****Michael Junghans** Bassposaune**TUBA****Hans Nickel****HARFE****Emily Hoile****PAUKE/SCHLAGZEUG****Werner Kühn** Solo**Peter Stracke** Solo**Johannes Steinbauer**

1. Schlagzeuger

Johannes Wippermann

1. Schlagzeuger

Matti Opiola Akademie

1 ORCHESTER, 2 WOCHEN, 9 KONZERTHÄUSER

Das WDR Sinfonieorchester war vom 17. bis zum 28. November auf Südkorea- und Japan-Tournee. Von den beeindruckenden Sälen, in denen das Orchester zu erleben war, hat Solocellist Johannes Wohlmacher fantastische Fotos mitgebracht.

Tokyo Opera City Concert Hall



Suntory Hall in Tokyo



Medikit Arts Center in Miyazaki



Sapporo Concert Hall »Kitara«

VORSCHAU

2. KAMMERKONZERT

SO 22. Dezember 2019

Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 11.00 Uhr

**Ludwig van Beethoven/
Michael Gotthard Fischer**

Sinfonie Nr. 6 F-Dur
op. 68 »Pastorale«
in der Bearbeitung für
Streichsextett

UNSER TIPP
ZUM START
IN DAS
BEETHOVEN-
JAHR

Johannes Brahms

Klarinettenquintett h-Moll op. 115

Carola Nasdala Violine

Adrian Bleyer Violine

Sophie Pas Viola

Katharina Arnold Viola

Sebastian Engelhardt Violoncello

Leonhard Straumer Violoncello

Andreas Langenbuch Klarinette

José Maria Blumenschein Violine

Cristian-Paul Suvaiala Violine

Junichiro Murakami Viola

Simon Deffner Violoncello

ARTIST IN RESIDENCE WIDMANN 2

FR 10. Januar 2020

Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie (Sinfonia VIII) D-Dur MWV N 8

Jörg Widmann

Versuch über die Fuge für Sopran, Oboe
und Kammerorchester

Wolfgang Amadeus Mozart

Adagio und Fuge c-Moll KV 546

**Felix Mendelssohn Bartholdy/
Jörg Widmann**

Andante aus der Sonate Es-Dur
in der Bearbeitung für Klarinette,
Streichorchester, Harfe und Celesta

Carl Maria von Weber

Klarinettenquintett B-Dur op. 34 in der
Bearbeitung für Klarinette und Streichorchester

Sarah Maria Sun Sopran

Manuel Bilz Oboe

WDR Sinfonieorchester

Jörg Widmann Klarinette und Leitung

MUSIK DER ZEIT 3

SA 11. Januar 2020

Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr

19.15 Uhr Einführung mit Márton Illés

Beat Furrer

Phaos (2006)
für Orchester

Márton Illés

Violinkonzert (2019) (Uraufführung)
Kompositionsauftrag des WDR

Bruno Maderna

Stele per Diotima (1966)
für Soli und Kammerorchester

Patricia Kopatchinskaja Violine

WDR Sinfonieorchester

Michael Wendeborg Leitung

Kornelia Bittmann/WDR 3 Moderation

MÄCELARU & RAY CHEN

FR 17. Januar 2020

Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr

19.00 Uhr Einführung mit Walter Liedtke
und Cristian Măcelaru

Johannes Brahms

Variationen B-Dur über ein Thema von
Joseph Haydn op. 56a

Henryk Wieniawski

Konzert Nr. 1 fis-Moll
für Violine und Orchester op. 14

Vivian Fung

Earworms (2018)
für Orchester
– Musik der Zeit –

Richard Strauss

Suite aus der Komödie für Musik
»Der Rosenkavalier«

Ray Chen Violine

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

GRENZGÄNGE IN DER ROMANTIK

FR 26. Juni 2020

Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy

Klavierquartett h-Moll op. 3

Alexander Zemlinsky

Maiblumen blühen überall
für Sopran und Streichsextett

UNSER
NÄCHSTES
KONZERT MIT
HANNA-
ELISABETH
MÜLLER

Felix Mendelssohn Bartholdy

Capriccio e-Moll für Streichquartett op. 81 Nr. 3

Felix Mendelssohn Bartholdy/ Aribert Reimann

»... oder soll es Tod bedeuten?«

Acht Lieder und ein Fragment für Sopran und
Streichquartett bearbeitet und verbunden mit
sechs Intermezzi

Hanna-Elisabeth Müller Sopran

Carola Nasdala Violine

Adrian Bleyer Violine

Katharina Arnold Viola

Katja Püschel Viola

Sebastian Engelhardt Violoncello

Simon Deffner Violoncello

Tobias Koch Klavier



IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Verantwortliche Redaktion

Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Siegwald Bütow

Dezember 2019 / Änderungen vorbehalten

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts
ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

BILDNACHWEISE

Titel: Christoph Eschenbach © Eric Brissaud;
Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

Seite 2, 11: Hanna-Elisabeth Müller © Chris Gonz

Seite 7: Wilde Malve © WDR/Melanie Grande

Seite 8: Gustav Mahler © WDR/dpa/Moritz Nähr

Seite 10: Carl Moll: »Winter auf der Hohen Warte«

© picture-alliance/akg-images

Seite 12: Christoph Eschenbach © Jonas Holthaus

Seite 13: WDR Sinfonieorchester © WDR/Tillmann Franzen

Seite 15: Konzertsäle © WDR/Johannes Wohlmacher

Seite 19: Beethoven Orchester Bonn © Magdalena Spinn

Seite 20: Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

JUBEL, TRUBEL – BEETHOVEN!

NÄCHSTE WOCHEN IN WDR 3 KONZERT



Beethoven Orchester Bonn

Eröffnung des Jubiläumsjahrs zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven: Seine Heimatstadt Bonn feiert den Komponisten mit einem Pasticcio von Paul Griffiths.

Am 16. Dezember fällt in Bonn der Startschuss zu einem Festjahr, das seinesgleichen suchen wird. Die Bundesstadt feiert ihren weltberühmten Sohn, der vor 250 Jahren in einem der Altstadt Häuser das Licht der Welt erblickte. Für diesen ganz besonderen Abend hat Paul Griffiths eine Collage konzipiert, die ergründen will, welche Relevanz Beethoven und seine Musik für uns heute noch haben kann. Der Brite war Musikkritiker bei der »Times«, dem »New Yorker« und »The New York Times«, bevor er sich als Musikschriftsteller und Librettist einen Namen gemacht hat. Solistin des Abends ist eine Jazzmusikerin: die Pianistin Olivia Trummer. Die musikalische Leitung des Festaktes liegt in den Händen des Bonner Generalmusikdirektors Dirk Kaftan.

ALLE KONZERTE NATÜRLICH
AUCH FÜR 30 TAGE IM
WDR 3 KONZERTPLAYER:
WDR3.DE



MO 16. Dezember 2019 / 20.04 Uhr
BTHVN2020 – Offizielle Eröffnung
Festakt zum Beethoven-Jubiläumsjahr
Live aus der Oper Bonn

Ludwig van Beethoven

Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 op. 72b

Ludwig van Beethoven / Paul Griffiths

»O Freunde, nicht diese Töne!«

Pasticcio mit Ausschnitten aus der Kantate auf die Erhebung Leopolds II. zur Kaiserwürde WoO 88 (Uraufführung)

Ludwig van Beethoven

Musik zu August von Kotzebues Festspiel
»Die Ruinen von Athen« op. 113

2. Satz aus der Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

»Siegessinfonie« aus der Schauspielmusik
zu Goethes »Egmont« op. 84

»Opferlied« für Sopran, Chor und
Orchester op. 121b

Fantasie c-Moll op. 80 für Klavier, Chor
und Orchester



Ilse Eerens Sopran

Olivia Trummer Klavier

Tschechischer Philharmonischer Chor
Brünn

Beethoven Orchester Bonn

Dirk Kaftan Leitung

A large teal diagonal graphic that starts from the top right and extends towards the bottom left, partially overlapping a background image of a concrete wall.Two white lines, one thin and one thick, slanted downwards from the top left corner of the page.

WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

facebook.com/wdrsinfonieorchester

Bestellen Sie unseren kostenlosen Newsletter.
Mit aktuellen Informationen und Konzerthinweisen:
wdr.de/k/db9f4d09